

Nur geringes Interesse

Nur 100 Besucher beim Klinik-Info-Tag am Freitagnachmittag

OFFENBURG/SCHUTTERWALD (hrö/bpo). Ist das Thema „Zukunft des Ortenau-Klinikums“ etwa gar kein Thema, das die Bevölkerung bewegt? Haben sich die Kreisräte und Rathauschef der von der Schließung betroffenen Kreiskliniken in den vergangenen Monaten unnötig aufgeregt? Ist es den Ortenauerinnen und Ortenauern völlig egal, an welcher Klinik sie im Falle eines Falles versorgt werden, Hauptsache, die Versorgung ist medizinisch vorzüglich?

Auf die Idee könnte man kommen, wenn man am Freitagnachmittag einen Blick in die Schutterwälder Möhrburghalle warf, in der die (Offenburger) Auftaktveranstaltung der „Bürger-Info-Tage“ stattfand. Selbst einem vermeintlichen Zugpferd wie Manne Lucha gelang es nicht, ein großes Publikum anzulocken:

Nur rund 100 der bereitgestellten 1200 Stühle waren besetzt, als der Landessozialminister wie vorgesehen seine Rede an dem vom Ortenau-Klinikum veranstalteten ersten Info-Tag hielt. Lucha betonte, dass auch das Land seinen Beitrag leisten werde, dass jeder in Baden-Württemberg sich auf eine hochwertige Behandlung verlassen könne, die medizinische Versorgung müsse, bei allem wirtschaftlichem Nachdenken, im Vordergrund stehen. Man brauche aber attraktive Klinikstandorte auch für die „Ausbildungsgewinnung“: Der Faktor „Personal“ sei immens wichtig, es sei zuletzt immer schwieriger geworden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen. Lucha lobte die Kreisverwaltung, die Geschäftsführung des Ortenau-Klinikums wie auch die Kreisräte: Sie seien mit dem Prozess der



Die Möhrburghalle in Schutterwald war beim Info-Tag mit Landesminister Manne Lucha nur spärlich besetzt.

FOTO: CHRISTOPH BREITHAUPT

Optimierung bereits sehr weit vorangekommen. Sie dürften auch allesamt sicher sein, bei den Planungen in der Zukunft im Land einen verlässlichen Partner zu haben. Das Land, versprach er, werde die „Agenda 2030“ unterstützen. Landrat

Scherer hat unter anderem betont, dass die angekündigte „Überprüfungsklausel“ auch bedeute, dass an den gefährdeten Standorten in Ettenheim, Kehl und Oberkirch auch noch in den kommenden Jahren bedarfsgerecht investiert werde.